



Freitag den 17. Mai 1799.

Großbritannien.

Die Flotte des Admirals Bridport ist, mit günstigem Winde, am 16ten April in See gegangen.

Eine große Kauffahrteiflotte, von 123 Segeln, deren Ladung auf mehr als anderthalb Million. geschätzt wird, und wovon einige Schiffe seit mehr als 4 Monaten im Humber lagen, ist am 11. und 12. April, unter starker Verletzung, nach Hamburg abgesegelt.

Aus Plymouth sind am 19. April in London Briefe eingegangen, welche die Nachricht von einem hitzigen Gefechte zwischen zwei englischen Fregatten, der *Amelia* von 44 Kanonen,

und dem *St. Fiorenzo* von 40 Kanonen, und zwischen den vier französischen Schiffen, la *Veugance*, von 48, la *Corneille*, von 44, la *Semillante*, von 42, und einem Rutter von 12 Kanonen, enthalten. Das Treffen fiel uns weit Velleisle vor, und dauerte eine Stunde und 4 Minuten. Man schlug sich von beiden Seiten mit Heftigkeit, aber weil die Batterie der Felsen bei Houdie die englischen Schiffe bestreichen konnte, so erhielten die französischen Fregatten Gelegenheit sich fortzumachen, und endlich in die Loire zu laufen. Wegen der grossen Uebermacht des Feindes haben die englischen Schiffe sehr an ihren Mästen gelitten. Doch nahm noch nach diesem Gefechte der *St. Fiorenzo*

renz

renzo zwei kleine französische Fahrzeuge, la Decade und l'Entreprenant. Von ersterem erfuhr man, daß das Gemegel auf dem französischen Geschwader, während obenerwähnter Schlacht, fürchterlich gewesen sey; auf einer der Fregatten wurde der Kommandeur erschossen, und mehr als hundert Seeleute theils getödtet, theils verwundet. Auf den englischen Fregatten sind nur drei Leute getödtet und 37 verwundet worden.

Sir Thomas Paisley hat das Oberkommando der Plymouther Flotte erhalten.

Die englischen Kreuzer gehen dem Texel so nahe, daß sie durch ihre Bothe ein grosses Frachtschiff ausgeschnitten haben, welches am 18. in Plymouth aufgebracht wurde.

Die neue Taxe auf Jedermanns jährliche Einkünfte wurde von dem Minister zu 10 Millionen berechnet; aber sie ist so ergiebig, daß man erwartet, sie werde fünfzehn Millionen bringen.

Herr Pitt wird, wie es heist, für die Bedürfnisse des Staats, eine Anleihe von etwann zwanzig Millionen Pfund Sterling brauchen. Hiervon sollen zwölf Millionen zum Aufwande Englands, 4 1/2 für Irland, 2 1/2 zu Hilfsgebern und 1 Million zur Schuldenbezahlung der Zivilliste bestimmt seyn.

Die Bank befand sich vor einigen Wochen in grosser Unruhe, wegen der vielen falschen Banknoten, die ihr zu Gefichte kamen. Endlich war sie so glücklich zu erfahren, daß ein Geldverleiher viel nachgemachtes Bankpapier

in Umlauf bringe. Dieser wurde gefest, und hat nun eine Menge seiner Mitschuldigen entdeckt, welche durch das ganze Königreich zerstreut sind. Den 15. April wurden mehrere von ihnen vor dem Lordmajor vernommen. Einer davon war ein angesehener Kupferstecher in der Grafschaft Surrey.

Die französischen Kriegsgefangenen in Liverpool haben sich ein Theater eingerichtet, worauf sie lezthin Voltaire's Zaire spielten.

Mit dem bei Sizilien am Ende des Decembers 1798 gescheiterten englischen Schiffe Kolossus ist die ganze aus Italien zusammengebrachte Sammlung von alten Vasen verloren gegangen, welche den Lord Hamilton gegen 6000 Pfund Sterling kosteten, und nicht zu ersetzen sind.

S c h w e i z.

Aus diesem Lande schreibt man nun von nichts als von Empörungen, die bald hier bald dort ausbrechen, die französischen und Nationaltruppen stäts in Athem erhalten, und gewöhnlich durch Kartätschenschüsse beigelegt werden. Selbst in der Nähe von Luzern, zu Ruswyl, ergriff die Gemeinde die Waffen, zog von mehreren Seiten Verstärkung an sich, und bedrohte Luzern. Am 14. April des Nachts, schickte man 500 Franzosen und eben so viele Zürcher und andere Schweizertruppen, gegen dieselben. Nach Luzerner Berichten, ward Ruswyl sogleich angegriffen, und die Empörer wurden genöthiget, sich in einen nahen Wald zu ziehen. Man verfolgte sie, und es kam zu einem hi-

die

Eigen Gefechte. Die Empörer wurden geschlagen und zerstreut. Ihr Anführer, ein deutscher Müller, blieb auf dem Plage; viele wurden gefangen; diejenigen, welche entkamen, flüchteten nach Willisau, und wurden dahin verfolgt. Wenige sind mit Feuergewehren, die meisten mit sogenannten Morgensternen bewaffnet. Indessen war der Statthalter von Aarau mit 3 Kompagnien in das Aulmthal eingerückt, wo er alle Einwohner entwaffnete, und die Häupter des Aufstandes verhaftete. Weit häufiger soll es bei Thun hergegangen seyn, wo in einem Gefechte mit den Empörern, 200 derselben geblieben sind. Am 14. April kapitulirte man mit 3 im Aufstande begriffenen Gemeinden, in der Gegend von Bern, kaum aber hatten sie den Vertrag unterschrieben, so stellte sich ein Haufe von 2000 Insurgenten dar, welche aber schnell mit Kartätschen und Flintenschüssen so empfangen wurden, daß sie sich unterwarfen, ihre Anführer auslieferten, und alle Gewehre abgaben.

Am 15. April kam eilig der Bericht nach Bern, daß die Freiburger mit den Bauern aus den Dörfern um Bern, auf diese Stadt losziengen, um die Franzosen daraus zu verjagen: Sogleich sammelte der General Schauenburg alle Truppen, Franzosen und Schweizer, über welche er disponiren konnte, nahm 2 Kanonen, ließ die Hussaren der Legion, die noch keine Sättel hatten, auffigen, gab ihnen aus dem leeren Zeughaufe alte Säbel, und zog mit diesem Korps, etwanh 200 Mann stark,

2 und 2 aus, so daß der Zug eine lange Reihe bildete, und bei tausend Mann auszumachen schien. Da er in die ersten Dörfer kam, erschrocken die Bauern, versicherten den General ihres Gehorsams, gaben Geiseln, und schickten Deputirte in alle andern Dorfschaften, um sie zur Ruhe zu weisen. So nahm der Aufstand ein Ende. Das Merkwürdigste dabei ist, daß in Freiburg gerade derselbe Schrecken herrschte, weil man dort aussprenkte, die Berner zögen gegen sie an. „Nun, schreibt man, ist die ganze Gegend (bis auf weiteres) vollkommen ruhig.“

D e u t s c h l a n d.

Verschiedene gesandtschaftliche Personen von der Reichsfriedensdeputation, sind am 24. und 25. April abgereiset: Am 25. hatten die sieben noch anwesenden Subdelegirten eine Konferenz, wegen der letzten französischen Note, und beschloffen, dieselbe an die Reichsversammlung zu schicken. Am 27. Abends, rückte ein Eskadron von Sektler Hussaren in Naßadt ein. Die k. k. Truppen besetzten gleich alle Thore der Stadt. Nach 8 Uhr fuhren die französischen Minister, mit herrschaftlichen Pferden, von Naßadt auf dem Wege nach Selz, ab.

Die Großfürstin Anna Federowna, Gemahlin des Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, ist, mit einem zahlreichen Gefolge aus Petersburg kommend, am 24. April in Saalfeld, bei ihren Aeltern, dem Herzoge und der Herzogin von Sachsen-Koburg-Saalfeld eingetroffen, die gerade Tags vorher das Jubeljahr einer fünfzigjährigen Ehe ge-

feiert

feiert hatten. Die Frau Großfürstin wird einige Wochen in Karlsbad verbleiben, und im September nach Rußland zurückkehren.

Novaredo, vom 22 April.

Im Mantuanischen sind 18 Ortschaften in Insurrektion gegen die Franzosen; sie haben 14000 an der Zahl, die Kaiserlichen um Beistand angerufen; man schickte ihnen 460 Mann Kavallerie und 600 Mann Infanterie, und Mirandola ist von ihnen erobert worden.

Auch im Piemontesischen ist die Insurrektion ausgebrochen; bei Bievano, Tortano und Navarra ist alles im Aufbruch. Die Gegend von Ferrara ist in Waffen, und die Einwohner marschiren freiwillig mit den Oesterreichern. Auch im Römischen zc. herrscht Insurrektion.

Unter der großen Beute, welche die Kaiserlichen täglich auf den Poßfuß machen, sind auch 4500 Paar Schuhe, welche bereits nach Verona gebracht worden; es fehlte nicht viel, so wäre ihnen bei Ostiglia die ganze französische Reserveartillerie in die Hände gefallen. — Die Russen sind auf ihrem Marsche frohen Muths und singen ihre Kriegslieber. Wo Suwarow auf der Reise nach Verona sie antraf, da riefen sie ihn mit Jubelgeschrei an. Er ermunterte sie dagegen, ihren Marsch zu beschleunigen. — Im Cisalpinischen schicken die Einwohner den Oesterreichern Deputationen entgegen. — Es heißt hier, die Insurgenten in Piemont hätten sich der Gränzfestungen Alessandria und Tortona bemächtigt.

Strasburg, vom 28 April.

Bekanntlich ist es erlaubt, die jungen Leute von der 2. und 3. Konfiskation durch andere Freiwillige zu ersetzen.

Der gewöhnliche Preis, um einen solchen Freiwilligen zu stellen, ist, wie man aus Paris schreibt, tausend Thaler. Reiche müssen bis 1000 Louisd'or bezahlen. Schon sind Bureaus errichtet, in welchen man die nähern Bedingungen und Bestimmungen wegen der sogenannten Remplacans oder Stellvertreter trifft.

F r a n k r e i c h

Der General Scherer wird in Paris erwartet. Man sagt, das Direktorium habe den Befehl ertheilet, Rom und Neapel zu räumen. Es versammelt sich fast täglich, um sich über die jetzigen Angelegenheiten zu berathschlagen.

Der General Jourdan ist zum Generalinspektor der Infanterie, bei der Armee in Italien, und der General Dubois-Grance zum Inspektor der Infanterie von der Donauarmee ernannt worden. Der General Joubert hat sich das ihm angebotene Kommando in Italien so lange verboten, bis alle Schurken von derselben entfernt seyn werden. (Die kombinierten Kaiserarmeen machen sehr thätig die Musterung; wann sie aber fertig seyn werden, wird das Kommando wohl ganz klein seyn.)

Einer Handlungskompagnie, welche die Pferde für die französische Reiterei geliefert hat, werden nun alle in Deutschland erlittenen Unfälle zugeschrieben, weil die Pferde zu schlecht waren, einen Angriff der österreichischen Kavallerie

sie auszuhalten. Von den vor mehreren Monaten zur Aushebung dekretirten 200,000 Kontribuirten, sagt man nun, daß nicht 60,000 zur Arme gekommen seyn.

Die gesetzgebenden Råthe gehen noch immer damit um, das Defizit des siebenenten Jahres zu decken. Verschiedene Vorschläge, die der Rath der 500 deswegen gemacht hat, sind von dem Rathe der Alten verworfen worden. Am 15. April erstattete Cinißieux in dem ersten Rathe einen neuen Bericht über das Defizit, und berechnete es zu 42 Millionen Livres. Um es auszufüllen, schlug er verschiedene neue Maßregeln vor, deren Druck angeordnet wurde.

Am 22. wurde festgesetzt, daß alle Glieder durch das Loos, in 20 Kommissionen, zur Untersuchung der Wahlhandlungen, getheilt, und da wo eine Spaltung bey der Wahl war, die Protokolle gedruckt werden sollen.

Paris vom 30. April.

Die Brester Flotte ist am 26. April, 25 Linienfahrzeuge stark, von Brest abgesegelt. Am 27. erschienen 13 englische Linienfahrzeuge vor dem Haven. An eben dem Tage lief ein Linienfahrzeug von der französischen Flotte wieder zu Bertheaume ein, um einigen erlittenen Seeschaden wieder auszubessern. Am 28. April gieng es darauf wieder in See. Noch an diesem Tage bemerkte man die englische Flotte bei Brest, vor welcher also der Admiral Bruix damals schon einen Vorsprung von 48. Stunden haben mußte. Wir erwarten nun ehestens wichtige Nachrichten von unserer Flotte. Die englische Division, die bei Ha-

vre kreuzte, hat sich von da weiter in See begeben; die einzige englische Freigatte, die sich noch in dasiger Gegend befindet, hat bloß die neutralen Schiffe visitirt, ohne sie zu verhindern nach ihrer Bestimmung weiter abzugehen.

Alle Unterthanen der mit Frankreich im Krieg begriffenen Mächte, besonders die Unterthanen von England, Portugal, Neapel, und der barbarischen Staaten, Marokko ausgenommen, müssen binnen 8 Tagen Toskana verlassen und sich zu Livorno einschiffen, bei Strafe, als Espione behandelt zu werden. Auf Vorstellung des schwedischen Konsuls ist der englische Vizekonsul zu Livorno, nebst mehreren englischen Matrosen in Freiheit gesetzt worden. Verschiedene französische Emigranten haben sich mit dem englischen und andern Ministern nach Palermo begeben. Zu Porto Ferraja haben die Franzosen 80 Kanonen gefunden. Porto Langone hält sich noch für den König von Neapel. Um die Alarmisten im Zaum zu halten, sind zu Livorno auch die freiwilligen Chasseurs wieder bewaffnet worden. General Lapoyne ist von Genua nach Toskana abgereiset, um die Küsten mit vertheidigen zu helfen.

Ein Anderes vom 30. April.

Am 27. April sandte das Direktorium eine Botschaft an den Rath der 500, worin es anzeigte, daß es nöthig sey, die Zahlung der verschiedenen Theile des öffentlichen Dienstes vom Jahr 7 zu sichern, um die neuen Maßregeln gegen den Feind wirksam zu machen. Der Finanzminister hat dem Di-

rector

rektorio ein genaues Verzeichniß der seit dem Anfange des Jahres bewirkten Einnahmen, wie auch der bis zum Vende-
maire des Jahres 8 noch einzugehenden, vorgelegt. Es erhellet hieraus, daß das Defizit für das Jahr 7 sich noch auf 67 Millionen beläuft. Nur dann (hieß es) wenn die Finanzen ergänzt sind, können die Franzosen als Sieger aus dem Kampfe zurückkehren, den sie gegen ihre Feinde zu bestehen haben. Das Direktorium ladet den Rath ein, sich unverzüglich mit den Mitteln zu beschäftigen, das Gleichgewicht zwischen der Einnahme und Ausgabe wieder herzustellen. — Ward an die Finanzkommission verwiesen.

Am eben diesem Tage schickte das Direktorium eine Botschaft ein, in welcher es einen Kredit von 5 Millionen für den Finanzminister und den Minister des Innern begehrt, um die auswärtigen Handelsleute zu bezahlen, welche Frankreich in der Zeit des Mangels Getraide zugeführt haben, und deren Forderungen durch ein Gesetz in die rückständigen Schulden geworfen werden sind. — Ward an die Finanzkommission verwiesen.

Liborno vom 12. April.

Vorgestern kamen hier unsere Kommerzdeputirte von Florenz zurück. Sie sind daselbst sowohl von dem Gen. Gauthier, als von dem Regierungskommissär, Bürger Reinhard, sehr wohl aufgenommen worden. Der hiesige Hafen soll nun, auf ihre Vorstellungen für ankommende und abgehende Kauffahrteischiffe wieder frei seyn, eben so auch der Po-

stenlauf; auch ist der Landtransit der Waaren verstatet, welche die Eisalpinen bisher angehalten hatten. Das Eigenthum der Engländer und der Barbaren ist konfisziert, aber noch nicht verkauft. Das Eigenthum der Kaiserlichen, Griechen, Sizilianer etc. ist provisorisch unter Sequester. Man arbeitet jetzt daran, es unter gewissen Bedingungen zu befreien. Mit dem Bürger Reinhard ist man außerordentlich zufrieden.

Haag vom 4. Mai.

Gestern traf hier von dem Kommandanten der Rhede von Helvoetsluis der Rapport ein: er habe die Nachricht erhalten, daß eine englische Flotte von 15 Kriegsschiffen und von beynähe 200 Transportfahrzeugen mit Truppen gegen unsere Küsten im Aufsegeln sey. Diese Nachricht erregte hier gestern einen lebhaften Alarm. Obgleich der Rapport offiziell war, aber nicht obige Nachricht, weil sie auf der Aussage eines in die Maas eingelassenen Schiffers beruhte, so war hier doch gleich alles auf den Beinen. Der Marineausschuß blieb die ganze Nacht hindurch versammelt, und es wurden alle Anstalten getroffen, feindliche Angriffe abzuschlagen, wenn sie gegen unsere Küsten gerichtet seyn sollten. Viele glauben, daß diese Angriffe Seeland zum Ziel hätten. Wir sind aber daselbst am besten vorbereitet. Es befinden sich auf Seeland viele Französische Truppen, und auch der General Brune ist daselbst anwesend. Gestern sind auch an mehreren andern Orten unserer Küste, als

bei den Fischerdörfern Schevelingen, eine halbe Stunde von hier, bei Eattwyk und Noordwyk, englische Schiffe erschienen; man weiß aber nicht, ob sie zu der gedachten Flotte gehören. Einige Batterien an diesen Orten schossen auf einen englischen Kutter. Die Engländer ließen darauf durch ein Fischerfahrzeug sagen, daß sie alle Dörfer längs der Küste in Brand stecken würden, wenn man auf ein Schiff schießen würde, welches vorbeisegelte, ohne Feindseligkeiten zu begehen. Indes haben die Engländer einige Fischerbarken genommen und zerstört.

Der Seekriegsrath, welcher niedergesetzt war, um die Offiziere zu richten, die an der Seeschlacht vom 11. Oktober Antheil genommen hatten, hat nunmehr das gesetzgebende Korps um seine Auflösung ersucht, da er seine Funktionen beendigt hat. Durch die letzte Sentenz desselben ist der Kapitain Jakob für unfähig erklärt worden, dem Staate während 3 Jahre zu dienen, und nach dieser Zeit soll er wieder mit dem untersten Offiziersgrad anfangen.

Der wichtige Gegenstand der Errichtung einer provisorischen Nationalgarde von 25000 Mann wird heute von der 2. Kammer entschieden werden. Da sich schon eine Majorität von 30 Mitgliedern der 2. Kammer für die Bestätigung dieser Resolution der 1. Kammer erklärt hat, so scheint kein Zweifel zu seyn, daß diese Maßregel werde beschloffen, und die Nationalgarde errichtet werde.

Berlin, vom 2 Mai.

Der Direktor Achart hat dem Generaloberfinanz-Kriegs- und Domainen-direktorium eine vollständige Abhandlung über die Runkelrüben, Behufs der Zuckerfabrikation, wodurch nach seinem Dafürhalten diese Rüben an Zucker reicher und an Schleimstoff ärmer werden, vorgelegt, welche derselbe nächstens zum Druck befördern wird. Da indes die höchste Zeit zur Aussaat dieser Rüben vorhanden ist, und manchem die Verfahrensart, welche der Direktor Achart für die beste hält, unbekannt seyn könnte, so ist ein Auszug von den wesentlichsten hieher gehörigen Punkten dieser Schrift dem Publikum in den hiesigen Zeitungen bekannt gemacht worden. Man wähle zum Bau der Runkelrüben einen guten, jedoch nicht nassen Waizenboden.

Newyork, vom 10 März.

Der Kongreß ist, weil er vor der Hand keine weitere Geschäfte fand, am 1. dieses auf unbestimmte Zeit auseinander gegangen. Es bestätigt sich, daß der Präsident der vereinigten Staaten die drei Gesandten ernannt hat, welche nach Frankreich gehen sollen, Frieden zu schließen, wenn die französische Regierung eine ungeweihte und öffentliche Sicherheit giebt, daß die Amerikaner auf eine angemessene Art wegen des Friedens unterhandeln können.

Intelligenzblatt zu Nro 40.

Avvertissement.

A n k ü n d i g u n g

Es wird anmit zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht: daß am 28. Mai d. J. auf der dasigen Oberamts-Tanzlei 400 Koroj Vorderwaizen und 400 Koroj Haber mittelst der gewöhnlichen Lizitation an die Meistbietenden veräußert werden.

Kaufslustige werden daher auf die obbestimmte Versteigerungstagsfahrt hiezu mit vorgeladen, und zugleich avisirt, daß nur jene zu der Lizitation zugelassen werden, die mit dem nöthigen Vadium versehen seyn würden, und daß das Gerraid zu 100 Koroj oder auch im Ganzen zum Verkauf angeboten wird.

Von dem k. k. Bodentiner Kammeralsoberamts am 23.

April 1799.

In Abwesenheit des Hrn. Oberamtmanns.

Franz Patara, Rentmeister.

Das k. k. Advokazial- und Ekabinalgericht der Stadt Opoczno macht mittels gegenwärtigen Edikts bekannt, daß der Jude Wolf Michel Schampanier sein Vermögen dem Konkurs seiner Gläubiger unterm 11. April d. J. gerichtlich unterzogen habe, welcher daher auf den nämlichen Tag eröffnet worden.

Jedermann, der von demselben etwas zu fordern hat, soll also längstens bis 3. August d. J. vor dem gerichtlich bestellten Sachwalter, Bürger Matthies Klimezki mit seinen Forderungen entwe-

der persönlich oder durch seinen Bevollmächtigten erscheinen.

Zum einstweiligen Kurator der Vermögensmasse (welche nach der Schätzung 265 fl. rhn. 18 kr. beträgt) ist Edler Franz Schabenbeck bestellt, jedoch diesen Massafurator bei seiner Macht zu erhalten, oder einen andern an seiner Statt vermög dem 9. Hauptstück des gerichtlichen Gesetzbuches am obbenannten Tage zu bestellen die Freiheit vorbehalten worden. Die in der oben festgesetzten Frist nicht Erschienenen werden vermög dem 116. §. des gerichtlichen Gesetzbuches ihre Forderungen weiters nicht durchsetzen können.

Gegeben in der Sitzung am 3. May 1799.

Kaspar Klimezki, Vogt.

Valentin Sastl, Syndikus.

Per Cæs. Reg. Judicium Criminale Leopoliense, Franciscus Strzalkowski, Nobilis Galiciensis, Hæreditarius Possessor Pagi Kociubince, de delicto Perduellionis inculpatus, hisce adiectatur: ut sine se purgandi, ab imputato sibi Crimine perduellionis intra Terminum 60 Dierum coram hocce Cæs. Regio Judicio Criminali personaliter se sistat — Dat. Leopoli die 26. Martii 1799.

Fr. An. Lorenz.

Nicolaus Litwinowicz.

Lacarus Petul.

Ex Consilio Cæs. Regii Judicii Criminalis Leopoliensis.

Alois Schönbek.

Besondere Beilage zur Krafauer Zeitung.

Mittwochs den 15. Mai 1799.

Der von dem Feldmarschalle Reichsgrafen von Suvorow Rimniksky mit dem Auftrage der Belagerung von Peschiera zurückgeblieben. F. Z. M. Baron Aray hat durch den als Kurier am 11. Mai in Wien gesendeten Artillerie-Oberlieutenant Wepartermay die angenehme Nachricht ertheilt, daß er am 5. d. d. als alles zur Eröffnung der Trencheen, und zum Bombardement dieser Festung in Bereitschaft war, zugleich der feindlichen, den Raporten nach, in 1500 Mann bestehenden Garnison, eine Kapitulation anbieten ließ, vermög welcher ihr freyer Abzug gegen dem angetragen ward, daß sie während 6 Monaten nicht wider uns zu dienen sich verbindlich machen soll.

Die ernsthaften Belagerungsanstalten, und das zur Verwerfung der Stadt schon eingeführt gewesne Geschütz überraschten den Feind, und bewogen ihn die angebotzene Kapitulation anzunehmen, sofort die Festung mit allem Geschütze, Munition, und Natural-Vorräthen an unsere Truppen zu übergeben.

Wie der F. Z. M. Aray vorläufig meldet, soll das Festungsgeschütz aus 90 Kanonen und Mörsern bestehen, auch sind uns daselbst 16 Kanonier-Batterien mit all ihrer Zugehör, eine große Menge an Munition, und beträchtliche Natural-Vorräthe in die Hände gefallen.

Am 6. früh Morgens ließ der F. Z. M. ein Thor der Festung durch eine Compagnie besetzen, und durch kais. königl. Ingenieur- und Artillerie-Offiziere alle Vorräthe beschreiben und übernehmen, worüber er das weitere nachzutragen sich vorbehaltet.

Der F. Z. M. Aray rühmt die rastlose Anstrengung, mit welcher der General Graf von St. Julien alle Belagerungs-Vorbereitungen auf das thätigste betrieb, so, wie die eifrige Mitwirkung des Ingenieur-Oberstlieutenants Danro, und des Artillerie-Majors Gillet, dann der gesammten übrigen Offiziere von dem Belagerungskorps.

Durch einen dem F. Z. M. Aray höchst vergnüglichen Zufalle geschah es, daß eben zur Zeit, als er die feindliche Garnison aufforderte, und zur Kapitulation zwang, Sr. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Constantin daselbst eintraf, und bis zum Auszug der Garnison von Peschiera allda zu verweilen, sodann aber die Reise nach dem Hauptquartier des Feldmarschall Grafen Suvorow fortzusetzen geschickte.

Kapitulation,

welche zwischen dem k. k. Generalen Grafen St. Julien, und dem französischen General-Adjutanten Courbeaux in Ansehung der Garnison von Peschiera am 6. May 1799 geschlossen worden ist.

1ter Artikel. Die Garnison, und alles, was zur französischen Armee gehört, wird mit allen Kriegsehren ausziehen.

2ter Artikel. Die Garnison wird den Platz in der kürzest möglichen Zeit nach der Unterzeichnung dieser Kapitulation räumen, sie wird mit Waffen und Baggage, mit klingendem Spiel und brennenden Linten, dann mit wehenden Fahnen, und 4 Kanonen ausziehen, um sich unter gehöriger Escorte zu den nächsten Posten der französischen Armee zu begeben.

3ter Art. Die Kranken, welche nicht wohl transportirt werden können, bleiben im Spital bis zu ihrer vollkommenen Herstellung, sodann werden sie nach dem vorstehenden Artikel behandelt, und man wird ihnen die nöthigen Fuhrwerke verwilligen, um diejenigen, die nicht anders zu transportiren seyn können, nach ihrer Bestimmung gelangen zu machen.

4ter Art. Die Offiziers und alle Beamten der französischen Armee führen mit sich ihre Equipage, Wagen, Pferde, und sonstige ihnen zugehörige Effekten,

Antwort. Zugestanden, jedoch sollen jene Truppen, die nicht Franzosen sind, frey in ihre Heymath zurückkehren können.

Antwort. Zugestanden, die Garnison zieht Morgen früh um 8 Uhr durch das Brescianer-Thor aus, steckt bey den Kapuzinern das Gewehr, und wird durch den kürzesten Weg zu den ersten Posten der französischen Armee geführt; sie verpflichtet sich durch 6 Monate von der Unterzeichnung der gegenwärtigen Kapitulation weder gegen Se. Majestät den Kaiser und König, noch gegen Höchstdero Allirte zu dienen. Den kaiserlichen Truppen wird sogleich das Veroneser-Thor eingeräumt, und um 2 Uhr Nachmittags wird die Garnison jenen Theil von Peschiera, der am linken Ufer des Mincio liegt, verlassen.

Antwort. Zugestanden.

Antwort. Zugestanden, nachdem, was die allgemeine Vorschrift hierüber festsetzt.

6ter Artikel. Alle diese Effekten werden nicht untersucht, und man wird denjenigen, welche zu deren Fortbringung nicht mit Wagen versehen sind, die nöthigen Fuhrwerke bewilligen.

6ter Art. Die Einwohner werden nie und auf keine Weise zur Rede gestellt werden, es seye, daß sie bey der französischen Armee gedienet haben, oder wegen ihrer politischen und religiösen Meinungen und Grundsätze.

7ter Art. Wenn in der Folge Anstände über die gegenwärtigen Artikel zwischen Sr. k. k. Majestät und der französischen Republik sich ereignen sollten, so werden sie nach den Regeln der Gerechtigkeit entschieden werden.

8ter Art. Das österreichische Gouvernement wird allein den richtigen Vollzug dieser Kapitulations-Artikel garantiren.

Zusatz-Artikel. Man wird getreulich alle Plans, Munizion, Artillerie, Marine-Geräthschaften, und alles Proviant von jeder Gattung, mit einem Wort, alles, was der französischen Nation gehört, ausliefern.

Geschlossen auf den Mauern von Peschiera am 17. Florial oder 6. May 1799,
Couteaux, Generaladjutant.

Unterscriben Graf von St. Julien,
k. k. Generalmajor.

Acceptirt

Baron Aray, Feldzeugmeister.

Antw. Zugestanden, mit der im vorstehenden Artikel bemerkten Einschränkung.

Antw. Dieser Artikel gehört nicht zur militärischen Wirksamkeit, und muß also dem Gouvernement anheimgestellt werden.

Antw. Man kann hierüber auf die bekannte Geradheit, Redlichkeit und Gerechtigkeit der österreichischen Armeesich verlassen.

Antw. Das versteht sich ohnedies.

